

Karin Ivancsics

Aus einem Strich die Landschaft

edition lex liszt 12

154 Seiten, € 18,--

Grenzgängerin

In vier literarischen Essays zeichnet Karin Ivancsics ein vielfältiges Bild des Burgenlandes von den 60er Jahren bis heute, ausgehend vom Bildhauerhaus Karl Prantls, über die Otto Muehl Kommune am Friedrichshof, ethnische Minderheiten und die eigene Kindheit und Jugend. Karin Ivancsics ist in Deutsch Jahrndorf (ungarisch: Németjárfalu, slowakisch: Nemecké Jarovce) im Dreiländereck von Österreich, Ungarn und der Slowakei aufgewachsen. „Ich bin, wenn man so will, ein Grenzfall“, schreibt die Autorin, „aufgewachsen zwischen zweierlei Grenzen, rechterhand und linkerhand, je nachdem, wo ich mich befand, und wie auch immer ich mich drehte und wendete, ich hatte niemals das Gefühl den Rücken frei zu haben, das ist etwas Besonderes. In das Dorf meiner Kindheit konnte man hinein, aber nicht darüber hinaus, wollte man weiter, musste man umkehren.“ Das Überwinden von Grenzen und Begrenzungen, geographischer und geistiger Natur, ist der rote Faden, der durch diese vier Essays mäandert, die nicht nur ein Bild des Burgenlandes und seiner Bewohner zeichnen, sondern auch politische und gesellschaftliche Überlegungen anstellen zu Begriffen wie „das Fremde“, „das Hiesige“, zu Flüchtlingsströmen und Minderheiten, die ein fester Bestandteil des Burgenlandes sind. Ja, und dann ist auch immer diese Sehnsucht da. Diese Sehnsucht nach dem Fernen, dem Fremden, den Überraschungen, die hinter jeder Ecke lauern, die nur jene Menschen finden, die sich auf den Weg machen. So sind diese Essays auch ein persönliches Dokument über die eigene Entwicklung von dem Mädchen, das sich nicht traute zu sagen, dass es kroatische Wurzeln hat, weil es bei manchen Schulkollegen nicht gut ankam, zu der Frau, die die halbe Welt bereiste, Schriftstellerin wurde und immer eine Verbundenheit mit jenem Landstrich bewahrte, der mit seinen Ebenen, die den Blick nicht einschränken, auch eine Art von Freiheit verheißt.

Poetische, kurzweilige Geschichten über das Aufwachsen im Burgenland der 60er/70er Jahre, über Grenzen und die Sehnsucht nach der Ferne, verflochten mit persönlichen Betrachtungen und politischem Engagement.

Patricia Brooks